

Kriegerdenkmal Oberaußem



Zur Erinnerung an die Weltkriegsopfer unserer Heimatorte, wurde 1954 von der Gemeinde, auf dem Vorplatz der Oberaußemer Pfarrkirche, eine ausdrucksstarke Kriegergedenkstätte errichtet. Die feierliche Einweihung erfolgte durch Ortpfarrer Johannes Oehm und die damalige politische Ortsleitung, Ortsbürgermeister Kleeveer, Ortsvorsteher Geuer, unter großer Anteilnahme der Ortsbevölkerung.

In einem Dreiviertelkreis, dessen Mittelpunkt von der übergroßen, steinernen Figur einer trauernden Frau und Mutter gebildet wird, sind quaderförmige Steinblöcke (Stelen) angeordnet, in die man die Namen und die Todesjahre, der im 1. und im 2. Weltkrieg zu Tode gekommenen Soldaten unserer Gemeinde, eingearbeitet hat. Auf dem rechten äußeren Steinblock findet man auch die Namen von vermissten Soldaten, deren Schicksale z.T. bis heute ungeklärt sind.

Nach der Einweihung dieser Gedenkstätte, wurde das einstige, nach dem 1. Weltkrieg auf dem Oberaußemer Dorfplatz („De Dränk“) errichtete Kriegerdenkmal, es enthielt 48 Namen von Gefallenen des 1. WK. unseres Ortes, aufgegeben und entfernt.

Das alte Kriegerdenkmal war im Jahre 1922 von der Firma Kiesgen, Köln-Klettenberg, mit einem Kostenaufwand von 65.000 RM (damals gab es die große Inflation) in Oberaußem errichtet worden. Die Erstellungskosten wurden durch Sammlungen und Veranstaltungen aufgebracht, die überwiegend vom damaligen Oberaußemer Hauptlehrer Josef Dürbaum initiiert wurden.

Am 18.6.1922 war das alte Denkmal unter Teilnahme sämtlicher Kriegsteilnehmer, der Ortsvereine und der ganzen Bevölkerung feierlichst enthüllt und eingeweiht worden. Neben einem Vertreter des Landrates war auch Bürgermeister Simon aus Bergheim erschienen, der die Festrede zur Einweihung hielt.

Auch in Oberaußem ist es seit vielen Jahren Tradition, dass an Feiertagen wie z.B. am Volkstrauertag und bei besonderen Vereinsfesten, am Kriegerdenkmal feierlich den Opfern der Weltkriege gedacht wird, was dann auch mittels abgelegtem Kranz- und Blumenschmuck dokumentiert wird.

Zu Allerheiligen im Jahre 1988, wurde die neue Gedenkstätte an der Pfarrkirche um eine Stele ergänzt. Sie trägt eine Bronzetafel mit den Namen der Kriegsopfer der ehemaligen Kraftwerke Fortuna. Die schöne Tafel hatte sich vorher im Treppenhaus des Verwaltungsgebäudes des Kraftwerkes befunden und war beim Abriß der Fortuna-Kraftwerke vor der Zerstörung gerettet worden.

Die Namen der zahlreichen Opfer in der Zivilbevölkerung unserer Gemeinde sind leider auf keinem der Gedenkstein zu finden. Aber auch ihre Namen sollten nicht vergessen werden, denn auch sie legen Zeugnis dafür ab, wie schrecklich und unsinnig jeder Krieg ist.

Alle Namen der Kriegstoten unserer Gemeinde sollen neben der Erinnerung an die Toten auch Mahnung für alle Lebenden sein. Sie sollen aber auch mit dafür Sorge tragen, dass sich so etwas Schreckliches nicht mehr wiederholen kann und niemand mehr, das damit verbundene Leid ertragen muss.

Hierzu passt gut der Eintrag eines Besuchers in das Gästebuch der Deutschen Dienststelle (WASSt)

„Wer die Toten des Krieges vergisst, der vergisst die Schrecken des Krieges“